

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsverkäufern und in Städten erhältlich



# Arbeiterstimme

Lageszeitung der RPD . Sektion der Kommunistischen Internationalen . Partei Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ost Sachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarischs Feuilleton . Das Bild der Woche

Ausgabepreis: bis neuem gelieferte Rauschzeitung 20 Pf., für Familienabonnenten 20 Pf., Abonnement (außer zu den bestellten Zeiten eines Tagessais) 12 Pf. Einzelverkauf: "Der Sozialist", 10 Pf. "Volkssolidarität", 10 Pf. "Arbeiter", 10 Pf. "Gesellschaft", 2, Teil 27 50 Pf. Sozialist Dresden 20 Pf. Robotter

und Spezialisten: Dresden-N., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17200. Belegpreis: bei Neuauflage 12 Pf. (Im neuen Jahr), durch die Post 2 M. Zusätzlich Zuschlagsbeiträge. Die Rauschzeitung erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. Im Hause höherer Beamte besteht kein Widerspruch auf Unterwerfung.

Zeitung über Sachsenland des Belegpreises. Herausgegeben für Sachsen: Otto Siebel, Dresden; Ausland: Elisek Raab, Berlin; Verlag: Otto Siebel, Dresden; Adressen: Rote Mühle, Dresden; Stand u. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17200. Vertrieb Dresden 1800

8. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 13. Dezember 1932

Nummer 284

## Verstärkt den Kampf um die Arbeitslosenforderungen!

**Her mit der Winterhilfe, her mit Brot, Kartoffeln und Kohlen!**

Sie die Führer im Reichstag offen ihr arbeiterleidliches Gesicht zeigten und mitte stimmten, daß die kommunistischen Winterhilfsanträge nicht sofort erledigt, sondern erst den Abschüssen überwiesen werden sollen, war es klar, daß die Führer, die Lehren der übrigen bürgerlichen Parteien alles tun würden, um eine fühlbare Hilfe für die Arbeitslosen zu verhindern. Dementsprechend war auch die Haltung der Vertreter der kapitalistischen Parteien im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages.

Sagt es allen bisherigen Nazihängern unter den Arbeitslosen, daß die Vertreter der Nazipartei gegen den kommunistischen Antrag auf eine einmalige Geldbeihilfe in Höhe von 50 Mark, sowie 15 Mark Zuschlag für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen, vorher auf laufende Lieferung von Naturalken, wie Brot, Kartoffeln und Kohle, eingingen?

Sagt es allen bisherigen SPD-Arbeitern, daß sich

die SPD-Führer bei der Abstimmung über diesen Antrag der Stimme enthielten, also dazu betrügen, daß er abgelehnt wurde?

Der dann im Haushalttausch angenommene, völlig ungenügende Haushalt, läßt befürchten, daß die Arbeitslosen ja gut wie nichts bekommen werden.

Darum ist es notwendig, in ganz Deutschland den Millionenkreis nach der Winterhilfe, nach Brot, Kartoffeln, Kohlen zu verstärken. Betriebsobligationen, erhöht eure Stimme! Mittelständler, Kleingewerbetreibende, Kleinbürger, unterläßt diesen Kampf um die Winterhilfe. Die Not der Arbeitslosen steigt. Es darf nicht sein, daß riesige Lebensmittel- und Kohlevorräte unverkäuflich und unvermeidbar daliegen, während die Arbeitslosen hungern und sterben. Helft alle mit, die Arbeitslosenforderungen durchzuziehen!

**Heraus mit der Winterhilfe, her mit Brot, Kartoffeln und Kohlen!**

### Streikausdehnung in Dresden!

Heute sind die Wohlfahrtsarbeiter der Baustelle Werkzeugbürger Pöhl gegen die Herabsetzung des "Studententags" von 20 auf 4 Pfennig in den Streik getreten.

Desgleichen traten jetzt 30 Arbeiter von zwei Baustellen in Dresden gegen die Herabsetzung ihrer wöchentlichen Bezüge von fünf auf eine Mark in den Streik.

**Hitler gesteht in seiner Dresdner Rede den**

## Nazischächer um Regierungsposten

Im Circus Garrosani erklärte er: „Den Preis für die Bewegung habe ich festgesetzt, niemand wird sie billiger geben“

### Wachsende Versetzung in der RSDW!

Wir haben jedoch mehrfach darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Führertrakt im Lager der Nazis lediglich um einen Streit um die geeignete Form der (offiziellen) Unterstützung Schleicher's handelt. Am Prinzip gibt es überhaupt Unterschiede. Während Hitler möchte die direkte und offene Unterstützung der Schleicherregierung unterstützen und deshalb auch zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt werden sollte, um dem zugleich Befehlshaber in der Soldatenversammlung zu werden, ist Hitler im Hinblick auf die mögliche Kündigung der Nazihänger für eine härtere Versetzung an der Unterhaltung des Schleicher-Regimes.

Zusätzlich gab es auch damals unweigerlich in keiner am Sonntag stattfindenden Stadtkundgebung der RSDW zu Dresden anderem erklärte: „Den Preis für die Bewegung ist festgesetzt und niemand wird sie billiger geben.“

Um anderen Worten: Hitler ist grundsätzlich für die Versetzung seiner SS- und SA-Männer um Regierungsposten, doch das Gehalt nur mit möglichst großem Verdienst und auch es seine Erfolgschancen stark metzt machen. In dieser Hinsicht hat den Dresdner Amtsinhaber fehlt im übrigen keiner Angabe an die Bourgeoisie wieder, welches Hitler bestimmt am 21. November in seinem Brief an Hindenburg gemacht hat, welches es u. a. hieß:

„Ich richte an Geyr einen kurzen Brief, mir erlaubt das an Autorität und an Stellung geben zu wollen, welche die Männer vor mir erhielten, die zu dem großen Preis der Autorität und der Bedeutung des Namens von Geyr Geyr bereits nicht so viel mitbringen können, wie ich. Denn wenn ich Ihnen gezwungen bin, der Verfolgung wegen für die illegale Tätigkeit der kommenden Regierung am Parteien zu werden, dann bringe ich doch Herrn Reichspräsidenten, selbst die allergrößte Partei mit.“

In den Kreisen der weitläufigen Anhänger der RSDW wird auch bereits mehr und mehr, daß Hitler seine Gruppe nicht lediglich als Schadstoffobjekt einzusehen gewollt, wie es in einem Brief an Hindenburg besonders deutlich zum Ausdruck kam. Darum möchte die Rebellion, die durch die Schläge der beständigen Öffentlichkeit der Kommunisten noch verstärkt wird, wie es bereits bei den Wahlen in der Absonderung einer gewissen Masse von weitläufigen Nazihängern in das Lager der RSDW-Einheitsfront gesetzt hat. Die Rebellion in den Kreisen der weitläufigen Nazihängern zieht ihm vor allem auch in Dresden in hohem Maße.

Sicherheitsmauergerungen, Meuterei, Sabotage, ja sogar Auseinandersetzung mit Terror gegen bürgerliche Verkehrsbehörde der Stadt Dresden hat die beständigen Ausgangsgerüchte bestätigt. Nachdem die beständigen Ausgangsgerüchte bestätigt. Nachdem



Bon gut informierter Seite wird uns sogar berichtet, daß sich die Rauschzeitung bereits in ihrem Rundschreiben, und zwar in demselben, in welchem gleichzeitig die militärische Reorganisation der SA- und SS-Bundestruppen, mit der Rauschzeitung beschäftigen mußte.

Darüber hinaus kann uns aus den Kreisen der Nazihänger:

„Über die politische Stimmung in den Kreisen der Nazis gehen die Rauschzeitungen Westpunkt. Sie ist beständig ein-

### Hitler erklärt vor seinen Männern in Dresden:

„Es geht aus diesem Jahre heraus, als ein Mann, dem man heute nur noch den Namen weiß, wußte, daß er nicht billig genug in eine Regierung hineinzugehen bereit ist“. Und dann erinnert er ihn Schleicher angetragen, ob die Wirtschaft mit dem Worten: „Die anderen brauchen unseren Raum, unsere Kraft und andere Städte. Sie können das haben. Gut! Wie verlaufen aber dann die Wahlen?“

Doch er wegen dieser „Nacht“, das heißt wegen der Ministerkabinett, mit dem man nicht einstimmt, gekämpft ist schließlich mit dem im Freiheitskampf nachgedachten Worten: „Den Preis für die Bewegung habe ich festgesetzt, niemand wird sie billiger geben!“

Werktägliche Rauschzeitung: „Das ist der „große“ Hitler. Er steht nicht vor den Toren“, wie auch die Regierung immer vorgemacht hat, sondern als ausgewachsener Allianzpartner vor den Toren der Ministerien. Sie lebt sein Schachzelt. Macht Schnell mit der Nazipartei! Kämpft in der roten Einheitsfront!“

bergezeichnet, daß es einer verzweifelten Rauschzeitung darum geht, um die Stimmung zu haben. Erk die Versetzung Hitlers mit den Ausführungen zur Bildung des Reichskabinetts brachte etwas Elan in die Rauschzeitung. Zugleich können vorhandene Zweifel nicht behoben werden.“

Das war also schon zur Zeit, da sich Hitler im „Reichstag“ in Berlin versammelte. In Zeit ist die Zustellung unter dem Einfluß des Führertraktes noch beabsichtigt worden.

Wenngleich sich die Nazipartei bemüht, die Zustellung der